



Pressemitteilung / Bericht

Ansbach, 25. November 2012

Breites Interesse an Zumach-Vortrag – UNO-Korrespondent: „Souveränität wahrnehmen“ **US-Basen als „Drehkreuze“ des Krieges – Warnung vor weiteren Wirtschaftskriegen**

Auf breites Interesse der Bevölkerung stieß der Vortrag des UNO-Korrespondenten Andreas Zumach zur Frage, warum US-Soldaten immer noch in Ansbach und weiteren Regionen Deutschlands stationiert sind. „Wie souverän sind wir?“ betitelte der Journalist und Träger des Göttinger Friedenspreises seine Ausführungen vor rund 80 Zuhörern am Freitagabend im Ansbacher Angletsaal. An den Militärbasen Katterbach und Illesheim war es zuletzt zu Diskussionen gekommen, inwiefern Bundes- und Landespolitik etwa die bürgerfeindlichen Flugbestimmungen oder die Steuergeldverschwendung für US-Bauvorhaben überhaupt beeinflussen könnten.

Zumach sprach zwar von der formalen Souveränität Deutschlands, betonte jedoch gleichzeitig, dass diese in den Beziehungen zur USA oftmals nicht wahrgenommen werde. In diesem Zusammenhang erinnerte er an die Unterstützungsleistungen für den Irak-Krieg in Form von Nutzung der Militärbasen und des deutschen Luftraum zur Vorbereitung des Angriffs. „Das war klipp und klar völkerrechtswidrig“, so Zumach mit Blick auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das als einzige Instanz weltweit den Irak-Krieg als Verstoß gegen das Völkerrecht abgeurteilt hat.

Ebenso rechtswidrig seien die dokumentierten 435 „Rendition-Flüge“ der CIA in deutschem Luftraum seit dem 11. September 2001, mit denen Menschen in US-Gefangenenlager wie Guantanamo oder Bagram verschleppt wurden. Dass die Bundesregierung behaupte, sie wisse davon nichts, verglich Zumach mit dem Verhalten von „Vasallen in einer Bananenrepublik“: Das habe „mit Souveränität nichts zu tun“.

Die USA benötigten Militärbasen in der BRD als „Drehkreuze für kommende Kriege“, erklärte der sicherheitspolitische Experte und verwies auf die regionale Verlagerung des „angeblichen Kriegs gegen den Terror“ und Auseinandersetzungen um Rohstoffe weg von Irak und Afghanistan und hin zu Jemen, Pakistan und Nordafrika. Eine zentrale Rolle werde hierbei der Drohnenkrieg spielen, so Zumach in Bezug auf die Ankündigung der Armee auch in Ansbach künftig Kampfdrohnen stationieren zu wollen.

Den Grund, warum Deutschland die Vorbereitung der Kriege auf seinem Territorium zulasse -in Ansbach und Illesheim zu Lasten der Bevölkerung-, identifizierte Zumach in der zunehmenden Bereitschaft des Exportweltmeisters BRD für den Schutz von Handelswegen Waffengewalt einzusetzen: „Vor zwei Jahren musste Bundespräsident Köhler noch gehen, weil er Wirtschaftskriege rechtfertigte, heute sagt Verteidigungsminister de Maizière das gleiche und bleibt im Amt.“ Weil die Bevölkerung Kriegseinsätze der Bundeswehr mehrheitlich ablehne, brauche man in dessen Augen für diese Form der Handelskriege das US-Militär. Für Renditeinteressen von Rüstungsindustrie und Großkonzernen diese Kriegspolitik mitzugehen, bedeute die Aufgabe von Souveränität.

In der anschließenden Diskussion wurde der Versuch des Militärs, das Entstehen von Windkraftanlagen in Ansbach zu verhindern, als „Skandal“ bezeichnet. Aus den Fragen des Auditoriums arbeitete Zumach heraus, dass der Schutz von Mensch und Umwelt an den Militärbasen Katterbach und Illesheim jederzeit auch gegen die Interessen der US-Armee durchgesetzt werden kann. Dafür fehle derzeit offenbar der politische Wille, daher riet er der Bevölkerung abschließend, sich verstärkt für das Bürgerwohl einzubringen: „Souveränität muss wahrgenommen werden. Auch durch den Souverän, den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes.“

gez. Boris-André Meyer, Pressesprecher